

Wie Religion und Medizin zusammenwirken

Das Gebet könne dabei helfen, die Heilkräfte zu aktivieren, hiess es bei einem Referat in Sarnen.

Der Arzt Urs Pilgrim sprach diese Woche im Benediktiner-Kollegium Sarnen über den Einfluss der Religion auf die Genesung des Menschen. Dabei ging er neben historischen Ausführungen auch auf Erfahrungen aus dem medizinischen Bereich ein. Während über drei Jahrzehnten führte Urs Pilgrim im aargauischen Muri eine Arztpraxis, wo er auch beratend für das dortige Spital tätig war. Gleichzeitig engagierte er sich für das kulturelle Leben in und um das ehemalige Benediktinerkloster Muri, dessen Mönche 1841 aus dem Kanton Aargau vertrieben wurden und in Sarnen und Gries/Bozen eine neue Heimat fanden.

Menschen ganzheitlich anschauen

In den ehemaligen Klostergebäuden stiess er dabei immer wieder auf Spuren des Zusammenwirkens von Religion und Medizin. Dies dürfte kein Zufall sein. Denn seines Erachtens haben beide Sphären das gleiche Ziel: die Verbesserung der Lebenssituation der Menschen. Ein Aspekt, an dem die Religionen auch gemessen werden sollen. Dabei habe gerade das Christentum in den vergangenen 2000 Jahren – neben negativen Aspekten wie Religionskriegen – eine breite Palette an Mitteln zur Unterstützung des Menschen hervorgebracht: die Seelsorge, medizinische



Arzt Urs Pilgrim im Benediktiner-Kollegium Sarnen.

Bild: PD (14. November 2022)

Hilfe, Bildung, Arbeit und Nächstenliebe. Der Blick des Christentums bewegte sich daher oft auf die praktische Lebenshilfe für die Bevölkerung. Nicht zufällig wird bereits Jesus im Neuen Testament mehrfach als Heiler von Kranken geschildert. Dabei geht es darum, den Menschen in seiner Krankheit

ganzheitlich anzuschauen. «Jesus half seinen Menschen auf allen Ebenen – medizinisch, gesellschaftlich und spirituell», hält Urs Pilgrim fest.

Es stünden dabei nicht angebliche «Wunder» im Zentrum, die Pilgrim generell skeptisch beurteilt, sondern Leistungen im Namen der Nächstenliebe. Ge-

mäss dem griechischen Urtext der Evangelien fühlten sich die von Jesus geheilten Menschen «kalos», was mit «gut» übersetzt werden könne.

Behandlung von Kranken als Lösen von Spannungen

Darunter kann die spirituelle Heilung verstanden werden.

Damit gelangte der Referent zum Vergleich mit seiner Erfahrung als Arzt. Nicht selten gehe es bei der Behandlung von Kranken letztlich um das Lösen von inneren Spannungen, in der Bibel oft im Kontext von «Sünden» gesetzt. Als Erklärungsmöglichkeit dient hier der Ausgleich zwischen dem Bewussten und dem Unbewussten. Die Natur kenne viele Regulationsmechanismen, die aber beim Menschen nicht immer funktionieren würden.

Wenn es mit Hilfe des Arztes gelingt, ein solches Gleichgewicht wiederherzustellen, liessen sich teilweise überraschende Heilerfolge feststellen. «Das Denken ist eine sehr grosse Kraft. Es geht über die Konditionierung heraus», so Pilgrim. Deshalb könne das Gebet bei gläubigen Menschen tatsächlich helfen, indem es über die Erwartungshaltung des Patienten die natürlichen Heilkräfte anregen könne.

Und gerade hier zeige sich die Bedeutung der gelebten Nächstenliebe, die in der Tradition der christlichen «Caritas» steht. So konnte der Referent zusammenfassend festhalten: «Wenn Sie den Patienten helfen wollen, gehen Sie sie besuchen, zeigen Sie Empathie!» (pd/lur)

Hinweis

Informationen zu weiteren Anlässen finden Sie unter: www.benediktiner-kollegium.ch.

Ledergerber wird neuer Dekan

Obwalden Alle vier Jahre werden im Dekanat Obwalden die Vorstandsmitglieder neu gewählt. Auf Ende der laufenden Amtszeit haben der Sarnen Pfarrer Bernhard Willi, der zwölf Jahre lang Dekan war, der Lungener Pfarreileiter Cristinel Rosu (acht Jahre) und die Engelberger Religionspädagogin Yvonne Zibung (sechs Jahre) ihren Rücktritt eingereicht.

Die Versammlung hat bereits am 9. November in Anwesenheit vom Generalvikar der Urschweiz, Peter Camenzind, den Engelberger Pfarrer und bisherigen Vizidekan Patrick Ledergerber zum neuen Dekan für die Amtsdauer 2023 bis 2026 gewählt. Gabriel Bulai, Pfarrer in Giswil (Vizidekan), Nicola Arnold, Stellenleiterin Katechetische Arbeits- und Medienstelle, und Anna Furger, Seelsorgerin in Alpnach, wurden neu in den Dekanatsvorstand gewählt. (pd/lur)